

Wir haben gewonnen, aber nur an Erfahrung !

Der Tarifvertrag ist unterschrieben, aber mit dem "Blut" der Zugbegleiter, der Rangierlokführer und der Lokrangierführer . So positiv die gewonnene Eigenständigkeit für die GDL ist, so traurig ist der Preis dafür .

So wurde in den letzten Stunden vor dem angedrohten Streik viel schwerwiegendere Kompromisse gemacht, als in dem ganzen Arbeitskampf . Es wird als Erfolg verkauft, dass eine Gewerkschaft das Recht zugesprochen bekommen hat, Arbeitnehmer in einem Unternehmen zu vertreten . Die Lokführer von DB Service (Tochterunternehmen von DB Zeitarbeit) können sich freuen, dass sie zukünftig von einer Gewerkschaft vertreten werden . Doch in den "Genuß" des Lokführertarifvertrag (LfTV) kommen sie nicht . Daher bleibt abzuwarten, zu welchen Konditionen sie zukünftig arbeiten werden . Wenn die Lokführer des LfTV keine Verbesserungen ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen erfahren werden, was kommt dann für die unterbezahlten Lokführer von DB Service heraus ?

Die persönliche Zusage des (noch) GDL-Vorsitzenden, dass in den nächsten Tarifverhandlungen wieder um die Zugbegleiter gekämpft wird, war leider nur eine Seifenblase . Ebenso die Aussage vom zukünftigen GDL-Vorsitzenden, die Zugbegleiter noch stärker zu werben . Dass die GDL in den Kompromissverhandlungen selber auf die Vertretung anderer Berufsbereiche bis 2014 verzichtet hat, zeugt von keinem großen Interesse an den Zugbegleitern . Nicht dass diese Fahrpersonale schon einmal im Arbeitskampf geopfert wurden, nein sie wurden ein zweites Mal geopfert . Bis 2014 wird kein Zugbegleiter auf die Interessenvertretung durch die GDL warten . Dieser Kuhhandel durch die GDL wird sich nicht wiederholen .

Dank des Einsatz der Transnet während des letzten Verhandlungswochenende, bekommen alle Lokführer einen Lohnzuwachs von 1600 € bis zum 31.01.09 zugesichert . Diese Regelung wurde aus dem Tarifvertrag der Tarifgemeinschaft 1:1 übernommen . Gerade die Lokführer mit einem tatsächlichen Lohnzuwachs aus dem LfTV von gerade mal 20 - 25 €, wird es freuen .

Da werden sich gerade diese Kollegen keine Gedanken darüber machen, dass es keine einzige Verbesserung der Arbeitsbedingungen geben wird . Alles bleibt beim alten . Allein die für Feb. 2009 zugesagte Absenkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden/Woche lässt etwas positives erkennen . Wenn dann noch die tatsächliche Arbeitszeit pro Woche für die Lokführer gesenkt wird, haben viele Lokführer etwas davon . Denn tatsächlich arbeiten sehr viele Lokführer über 50 Stunden in der Woche . Da kann auch eine 30 Stunden/Woche vereinbart werden, wenn die Lokführer tatsächlich mehr als 50 Stunden arbeiten müssen .

Es bleibt nur ein Fazit übrig :

Die Stärke in der GDL liegt bei der geschickten Lenkung der Mitglieder . So haben alle Fahrpersonale eine deutliche Verbesserung der Arbeits- und lebensbedingungen gefordert (FPTV) und viele Fahrpersonale wurden damit gelockt . Sehr viele Fahrpersonale sind auf diesen Geisterzug aufgesprungen und haben geschlossen für ihre Interessen gekämpft . Die Eigenständigkeit war für fast alle genauso wichtig, wie die Verbesserungen im Arbeitsalltag . Jedoch bleiben nun viele Fahrpersonale außen vor und die verbliebenen Lokführer können sich bei der Transnet bedanken, dass sie wenigstens einen Lohnzuwachs von 1600 € bis zum Jan. 2009 garantiert bekommen, wenn es schon keine verbesserten Arbeitsbedingungen geben wird . Ein deutliches und von mir schon zeitig betontes Ergebnis gibt es aus diesem Arbeitskampf . Die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer wollte und hat, mit dem Mittel des Rattenfang ihrer eigenen Mitglieder, die Eigenständigkeit erkämpft . Klare Verbesserungen für die Fahrpersonale wird es nicht geben . Die Eigenständigkeit steht nur auf dem Papier, was für die GDL-Spitzen entscheidend war und ist, denn die Existenz wurde mit allen Mitteln und vielen Opfern gesichert . Fakt ist, in den nächsten Tarifrunden darf die GDL Forderungen aufstellen, wenn die konzerneigene Gewerkschaft Transnet dem zustimmt . Die GDL darf für diese gemeinsam mit der Transnet aufgestellten Forderungen dann auch kämpfen . Bevor sie jedoch einen Tarifvertrag abschliessen kann, braucht sie wieder die Unterschriften der Transnet und GDBA .

Für diese Kompromisse haben die Fahrpersonale nicht gekämpft, gelitten und geblutet !